

Lucerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Centralschweiz

Sechshundvierzigster Jahrgang

Abonnementpreise:

3 Monate	Fr. 3. 40	6 Monate	Fr. 6. 40
1 Jahr	Fr. 12. 80		

Durch die Post bestellt
 Für Luzern zum Vorzuge " 3. " 6. " 12. " 24. " 48. " 96. " 192. " 384. "

Ersteigelt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Einzelheft 10 Cts. Wiederholungen ... 8 Cts.
 Annoncen, 10 Cts. pro Zeile, 10 Cts. pro Tag.
 Preis der Restame-Gelbe (Post-Schiff): 30 Cts.

Redaktions-Bureau: Poststrasse Nr. 11. Druckerei: Poststrasse Nr. 11. Expedition-Bureau: Poststrasse u. St. Moritz.

Lucerner Geschichtskalender.
 4. August.
 1522. Einweihung des ersten Wallfabrikations-Teils in Wertenstein. Der Julius der Pfleger wurde bald sehr lebhaft, namentlich nachdem im Jahre 1528 ein Muttergottesbild, welches bis dahin in Fribourg (Kanton Bern) die fromme Genie angezogen hatte, vor der Reformation nach Wertenstein geführt worden war. Das Kloster war von 1630-1838 von Franziskanern bewohnt. In der Blütezeit soll die Zahl der Kommunionen jährlich auf gegen 80,000 gestiegen sein.

4 Die Konferenz der Erziehungs-Direktionen.

welche am 28. vorigen Monats in Sachen der Bundesunterstützung für die Volksschule in Luzern stattfand, gestattet, obwohl die H. Direktionen nicht mit Instruktionen ihrer kantonalen Regierungen versehen waren, doch immerhin einen Schluss auf die Stimmung, welche in betreff dieses Traktandums in den Regierungen vorhanden ist, und damit indirekt auch einen Schluss auf die Stimmung der kantonalen Bevölkerungen selbst. Von 28 Kantonen waren 21 vertreten; es fehlten Baselstadt, Schaffhausen, Waadt und Genéve.

Aus den Verhandlungen, von denen sich ein Extrakt im "Waterland" vom letzten Sonntag findet, geht mit Schärfe hervor, dass in den Kantonen oder, wenn man lieber will, in den kantonalen Regierungen keine übermäßige Lust herrscht, in dieser Sache anzuhaken, obwohl sonst die Kantone ziemlich rasch bereit sind, von Bundes Geld anzunehmen. Eine an der ersten Konferenz (24. Februar d. J.) niedergesetzte Subkommission hatte ein Programm ausgearbeitet, welches die Bedingungen enthält, die an die Bundessubvention geknüpft werden sollen. Diese Bedingungen sind derart, dass man meinen sollte, jeder Kanton dürfte sich mit denselben einverstanden erklären und sich bereit zeigen, eine beträchtlich verkaufte Subvention anzunehmen.

Erstens soll nämlich die Souveränität der Kantone im Volksschulwesen in keiner Weise angefasst oder beschränkt werden; dieser Gesichtspunkt wurde in der ersten Konferenz gefasst. Zweitens wurde die feierliche Bundesrats-Schicht in seinem bekannten Entwurf formuliert, dass die Kantone nach der definitiven Festlegung der Subventionen die Totalsumme, welche sie für das Volksschulwesen in dem jenseitigen vorausgehenden Jahre ausgeben haben, nicht herabsetzen dürfen, abgesehen. Die Kantone sollen lediglich gebunden sein, für das Volksschulwesen zum mindesten eine Summe auszugeben, welche den durchschnittlichen Aufwands in den letzten 2-3 Jahren entspricht. Bei der Verteilung der Bundessubvention auf die einzelnen Kantone, für welche Hr. Schindler drei Kategorien (reiche, mittlere und arme Kantone) hatte aufstellen wollen, soll vollständige Gleichheit in der Weise hergestellt werden, dass lediglich die Zahl der Primarlehren in Betracht fällt, welche in jedem Kanton vorhanden sind. Die Bundessubvention soll mindestens 100 Fr. per Schicht betragen und die Verteilung der Subventionen auf die Kantone soll durch eine von der Konferenz der kantonalen Erziehungs-Direktionen aufgestellte Revisionskommission überwacht werden.

Wird die Bundessubvention in dieser Weise normiert, so ist in der Tat nicht abzusehen, was die Kantone sich vergeben sollten, wenn sie die vom Bundes ihnen zu teil werdende Hilfe sich gefallen lassen. Die aufgestellten Bedingungen sind ja in keiner Weise lästig, sie tun der Kantonsouveränität im Schulwesen nicht den mindesten Abbruch und gestalten selbst eine Verminderung der kantonalen Schulbudgets, wie sich seitens in den letzten Jahren gestaltet hatten; denn es ist doch wohl anzunehmen, dass die in den letzten drei oder vier Jahren für das Volksschulwesen aufgewendeten Summen fast in jedem Kanton sich höher stellen, als das Mittel des ganzen letzten Jahresbetrags beträgt. Dass trotz alledem nur 10 Kantone sich schließlich für Einvernehmen auf den so formulierten Entwurf der Subkommission ausgesprochen, während 8 Kantone grundsätzlich gegen Einvernehmen waren, eröffnet in

der ganzen Angelegenheit keine günstige Perspektive. Waadt und Genéve hätten, falls sie an der zweiten Konferenz vertreten gewesen wären, höchst wahrscheinlich für Nichtentreten gestimmt.

Diese Vorgänge werden den Herren Schulmeistern, welche je nach dem Ergebnis der Erziehungs-Direktoren-Konferenz sich schliesslich machen wollen, ob sie den Weg der Volksschulinitiative betreten wollen oder nicht, zeigen, dass die Dinge nicht zu rasch liegen, wie sie wohnen möchten. Es ist ihnen schon genug, und zwar von Seite derjenigen, welche der Schenkischen Idee günstig sind, verdrückt worden, sie möchten die Frage der Bundessubvention nicht aufstellen, bevor die Kantone und Landesverfassungen und die Eigenbesonderheiten erledigt sind. Hiezu scheint aber bei einigen kantonalen Lehrverfassungen wenig Bereitschaft vorhanden zu sein; die Sache soll sofort landiert werden, falls wenigstens die Konferenz der kantonalen Erziehungs-Direktoren nicht eine Eingabe an die Bundesversammlung zu Stande bringt, welche den Wünschen der besagten Lehrverfassungen entspricht. Wir für unsere Teil verzichten darauf, neuerdings vor Überlieferung zu warnen und Gebuld zu predigen. Mögen die Herren tun, was sie nicht lassen können. Wir selbst meinen, es würde gut sein, wenn dieses Traktandum einmal zum Ausdruck gebracht wird. Wie dieser Antrag beschaffen sein werde, darüber bestehen auf unserer Seite keine optimistischen Erwartungen mehr, wobei wir freilich nicht anders meinen, als dass wir uns in diesem Punkte täuschen möchten.

Schweiz.

Landesausstellung in Genéve (Mitget.). Die Öffnung der Ausstellungen für die prämierten Aussteller wird im Laufe dieses Monats beendet sein. Seit geraumer Zeit ist die Verfertigung des Diploms für die landwirtschaftlichen Aussteller und diejenige der Medaillen erfolgt. Mit Öffnung der Diplome für die Industrielle wurde letzte Woche begonnen. Die Verzögerung hat die mit dem Drucke beauftragte Züricher Firma verschuldet.

Militärisches. Die am Sonntag in Wil (St. Gallen) abgehaltene Generalsversammlung des Offiziersverbandes der VII. Division, welcher auch Oberst-Korpskommandant Müller beizuwohnt, beschloss nach einem Referat von Oberstlieutenant Jäger, Oberinstruktor, über die Organisations des Unterrichts der Infanterie. Infanterie-Instruktor Hauptmann Reiser hielt einen Vortrag über Infanterie-Verordnung.

Referendum. Die Redaktion des "Appenzeller Anzeiger" bemerkt in der "N. B.-Z." die Möglichkeit, dass das Blatt dem Referendum gegen das Verbotsgesetz genügen habe. Die vorbereitende Meldung ist nur ein Auszug aus der in der Bundesversammlung gehaltenen Rede von Nationalrat Sonderegger.

Schweizerischer Schulermeisterverein. Die Delegiertenversammlung wird am 8. August in Luzern abgehalten.

Schweizerischer Alpenklub. Das diesjährige Zentralfest wird vom 4. bis 8. September in La Chaux-de-Fonds abgehalten. Der Hauptversammlung geht am 4. Sept. die ordentliche Delegierten-Versammlung voran.

Die "Alpina", das Organ des S. A. C., wird künftig in bequemerem Format bei Druck Fassli, Zürich, erscheinen.

Der 32. Band des "Jahrbuchs" ist soeben herausgegeben.

Lucerne. Der "Weltkrieger" veröffentlicht einen "Leitfaden in Namen und Zahlen", worin er das genaue Ergebnis der Unterschriften-Sammlung für die Initiative betr. Nationalisierung der Eisenbahnen mitteilt. Aus den Kantonen Luzern gegen 8000 Unterschriften ein, die sich auf die Vertreter folgendermaßen verteilen: Luzern: Stadt 1258, Kreis 485, Altan 89, Doers 51, Wölz 30, Buchenberg 87, Wynen 8; Sochdorf: Emmen 21, Eschbach 57, Schönbühl 64; Sursee: Sursee 61, Rothwil 60, Wülstler 40, Neuenkirch 25, Empach 28, Oberkirch 18; Willisau:

Meiden 172, Wilson 108, Langnau 77, Dagmersellen 67, Neblin 57; Entlebuch: Escholzmatt 40, Schöpfheim 40.

Wohnungssequette in Luzern. Zur Ergänzung der gestrigen interessanten Mitteilungen schreibt uns deren Einsender nach folgendem:

Die Arbeit, welche unser Chef, Hr. Oberstlieutenant Biesler, alle Tage befragen hatte, war keine kleine. Ungefähr 150 bis 200 Wohnungsbogen mussten alle Tage gründlich durchgesehen werden. Die vorkommenden Fehler jeder einzelnen wurden mit roter Tinte markiert und dem betreffenden Sektionschef wieder zur Vereinerung eingeschickt. Derselbe musste sich, ob das Gebäude nahe oder ferne lag, in der Zwischenzeit nochmals die Wohnung ansehen und einen klaren und gründlichen Rapport abgeben, wie es sich mit den wirtlichen Wohnungsverhältnissen des betreffenden Hauses verhielt.

Hr. Biesler hatte sich schnell in die ganze Materie eingearbeitet. Auf die gemachten Erfahrungen gestützt, ordnete er an den vorhandenen Formularen präzisierende Veränderungen an, wodurch auch für die komplizierteste Zusammenfassung einer Wohnung ein ganz klares Bild ermöglicht und für die Statistik weiteres treffliches Material bereitzustellen wurde.

Man hat im "Demokrat" Hr. Meyer in händlicher Weise hergenommen und höhnisch von einem "verdorbenen Welschen" gesprochen; dem betreffenden Einsender wäre es zu gütigen, wenn er aber so viel Können verfügen könnte, Ueber eine solche Arbeit ein Urteil abzugeben, noch bevor sie recht angefangen, geschweige denn durchgeführt ist, dazu braucht es Leib und Boshheit, aber auch eine gehörige Dosis Arroganz.

Spiel in Rursaal. Der Luzerner Korrespondent der "N. B.-Z." bemerkt: "Der an die Bundesversammlung gerichtete Referat zeigt, dass das, was im Spielplan des hiesigen Rursaales vorgeht, das volle Tagelicht nicht zu scheuen braucht."

Die Werkschulskommission veranstaltet am Samstag den 14. August ein großartiges Gala nach Fest mit Seelkonzert, Bombastor, großem Brillantfeuerwerk in sieben Abteilungen, Wägen und Sechshundert Illumination und Höhen- und Bergfeuerwerk und bestrebt, den Besuchern Luzerns ein außerordentliches Schauspiel zu verschaffen.

Das Feuerwerk wird im Programme eine hervorragende Stelle einnehmen und prachtvolle neue Nummern zur Entwicklung bringen. Für die Beteiligung am Bombastor mit festlich beleuchteten und dekorativen Booten hat die Werkschulskommission Preis im Betrage von Fr. 600 ausgeschrieben.

Wer den wunderbaren Gaude eines solchen Nachfestes in der Nacht des westberühmten Oberwaldhüttenfestes mit der herrlichsten Höhenbeleuchtung einermachen kann, der wird sich diesen seitens Genéve zu verschaffen suchen.

Dem Landjäger in Meggen empfehlen wir den "Bräutler" vom 8. August, dass ihn angeht, aber keineswegs für ihn schmeichelt, was er, wenn es wahr sein sollte.

Kriemhild (Angef.) Hr. Anton Beyer, Sohn des Hrn. Anton Wenderger von Malters in Triens, hat das tierärztliche Staatsexamen in Zürich mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren.

Blitz. Vom 9. bis 11. August wird in Zürich ein internationaler Mathematischer Kongress abgehalten.

Die schweizerische Volksschullehrerschaft bestand am 1. Mai 1897 aus 840 Primar- und 222 Sekundarlehrern.

Herrn p. Der Große Rat ist durch seinen Präsidium am 23. dies eintreffen. Haupttraktandum ist die zweite Beratung des Armengesetzes. Daneben kommen zur Beratung eine Beschwerde gegen die Regierungsratswahl im Amt Oberwald, die Volkswahl des Regierungsrates und die Sammelbauverbarung.

Bei dem Welpenfest auf Niggi Kläberli wurde, wie der "Zürcher Post" geschrieben wird, ein Gemaltener Landwirt, Hans Stuchi, ein erst 19jähriger, kräftiger, hochgewachsener Schwilger, zum Schwingerkönig ausgerufen. Zehnmalen aus Basel unterlag im Aufschwinger mit dem Senn Rieger aus Sarnen. Die betauenen Wälder beschuldigt aus Augenblick wurden von dem jungen Stuchi wiederholt gewonnen.

Freiburg. Am Berner Kantonal-Schülerfest hat betauendlicher Wälder Blumenstein von Wälden eine Rede gehalten, in welcher er den Herren, welche im Kanton Freiburg regieren, einige Wahrheiten sagte. Hr. Staatsrat Tobler antwortete mit einer Schönsprecheri und Selbstkritik, die er wohl seinen schweizerischen Gesinnungsverwandten abgedacht hat. Der "Confédéré" antwortet darauf u. a.:

Die Protestanten bleiben im Kanton Freiburg nur unter der Bedingung ungeschoren, dass sie auf Ausübung ihrer politischen Rechte verzichten, sich weder an Abstimmungen, noch am Unterzeichnen von Petitionen beteiligen! Es gibt keinen anderen Fleck Schweizererde, auf dem die Gewissensfreiheit offiziell so laut proklamiert und in der Praxis so wenig respektiert wird, wie im Kanton Freiburg.

Baselstad. Die Gemeindeversammlung in Diefel beschloss am Sonntag in geheimer Abstimmung ohne Diskussion mit 179 gegen 185 Stimmen Wegräumung des Wassersturms. Der Appell an den historischen Sinn der Diefelster ist vergeblich gewesen.

Graubünden. Die Stadt Chur steht in Unterhandlung mit der Gemeinde Oberzug behufs Erwerbung zweier neuen Quellen auf der Benzherbide und hat, um elektrische Kraft zu beschaffen, 8 verschiedene Projekte zur Gewinnung neuer Wasserkraft entwerfen lassen.

Zhurgau. Am nächsten Sonntag hat das Zhurgauer Volk über eine Gesetzesvorlage betr. die Befolgungen der Lehrer abzuentscheiden. Dieser Gesetzesentwurf bewirkt nicht bloß eine in nächsten Jahren geführte ökonomische Verbesserung der Lehrer, sondern auch Erhöhung der Staatsbeiträge, namentlich an weniger bemittelte Gemeinden, und vermehrte Staatshilfe bei Erziehung neuer Lehrstellen. Den Gemeinden würde das Gesetz keine Mehrbelastung, sondern eher eine Erleichterung bringen. Nach der Entzweiung begleitenden Volkstages des Regierungsrates gibt es im Zhurgau noch mehr als 50 Lehrer, die eine Barbezahlung von weniger als 1200 Fr. beziehen. Die Primarlehreerhöhung soll nach der neuen Vorlage im Minimum so viel betragen. Die Befolgung der Sekundarlehrer wird von 1800 auf 1800 Fr. erhöht; dadurch wird nur geringfügig festgestellt, was tatsächlich schon besteht; denn kein einziger Sekundarlehrer bezieht eine geringere Befolgung als diese vorgesehene Minimalbefolgung. Den größten Wert legt die Lehrerschaft, wie die "Schweiz. Lehrerzeitung" ausführt, auf die Erhöhung der vom Staate zu entrichtenden Alterszulagen, weil diese Wert der definitiven Verbesserung allen Lehrern, auch denjenigen der ärmsten Gemeinden, in gleicher Weise zugute kommt, ohne dass dadurch die Schulgemeinden selber belastet werden. Diese Zulagen, die bis jetzt nach fünf Dienstjahren mit 60 Fr. beginnen, mit je fünf weiteren Dienstjahren um 50 Fr. anwachsend, bis auf 200 Fr. im Maximum anbezahlt werden, sollen nun nach dem neuen Gesetz verdoppelt werden, d. h. auf 400 Fr. ansteigen.

Basel. Der "Arbeits-Catholicus" veröffentlicht ein päpstliches Breve an den Bischof von Basel wegen des kantonalen Klubvereins, in dem die Einigung aller Mitglieder unter dem Bischof empfohlen wird. Die Sache wird dadurch pikant, dass Dr. Giuseppe Cattori, der Dekan der rechtsrheinischen "Liberal", im Klubverein eine ganz hervorragende Rolle spielt.

Waadt. Dem "Bulletin d'Alsace" von Sarnen meldet man aus Bern, in den Couloirs des Bundesratshauses verlaute, der samstägliche Tagung, welcher bekanntlich die unabhängigsten Kantonalbank um Hunderttausende betrogen, sei in Baltimore aufgespielt worden; es sei bereits ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.